

23./I. 1910.

**Städtische Vorsorge für Lebensmittel.**

□ Köln, 21. Jan. Auch die Stadt Köln ist dazu übergegangen, die Küchenabfälle zur Vermehrung des Viehfutters zu sammeln. Die Abholung, die wöchentlich zweimal erfolgt, geschieht durch den städtischen Fuhrpark. Im ganzen sind 24 Wagen für diesen Zweck in Dienst gestellt. Die Einrichtung hat viel Anklang gefunden; mindestens die Hälfte aller Haushaltungen führt ihre Küchenabfälle an den Sammler ab. Auf diese Weise fließen täglich 800 Zentner an Gemüse, Kartoffel- und Speisereften im Fuhrparkdepot zusammen. Hier holen die Landwirte die Vorräte mit ihren eigenen Gespannen ab; sie zahlen für den Zentner nur 40 Pfennig, einen Betrag, der gerade die Selbstkosten der Stadt Köln deckt. Wie sehr die Vorräte von den Viehhaltern der umliegenden Dörfer und Gehöfte begehrt werden, geht daraus hervor, daß in der Sammelstelle nicht das Geringste übrig bleibt.

△ Solingen, 20. Jan. Der städtische Lebensmittelausschuß hat beschlossen, von einem Angebot in gepökeltem dänischem Schweinefleisch Gebrauch zu machen. Ferner wurde beschlossen, alle Küchenabfälle, die nicht schon jetzt der Milchbauer oder ein anderer Viehhalter bekommt, städtischerseits zu sammeln, in einem Apparat im Schlachthofe zu trocknen und den Landwirten zum Verfüttern zu überlassen. Ein Unterausschuß wurde damit beauftragt, alle unbebauten Grundstücke in der Stadt und der Umgebung, die bisher unbenutzt dalagen, ausfindig zu machen. Die Grundstücksflächen sollen sämtlich mit Frühgemüse bepflanzt werden.

□ Kassel, 20. Jan. Der Magistrat hat mit der hiesigen Fleischerinnung ein Abkommen getroffen, wonach die der Fleischerinnung angegliederte Genossenschaft für Häute- und Fettverwertung G. m. b. H. sich verpflichtet hat, 1000 Zentner fetten und mageren Speck einzukaufen, zu lagern und zu bearbeiten. Der Speck wird später unter Hinzurechnung der Selbstkosten an die hiesigen Fleischer abgegeben. Diese sind verpflichtet, den Speck zu einem angemessenen Preise, der von der verstärkten Kriegskommission der Stadt Kassel festgesetzt wird, zu verkaufen; dieser Preis ist durch ein Schild bekanntzugeben. Die Stadt bleibt bei diesem Geschäft am Risiko beteiligt.

□ Dresden, 22. Jan. Die Regierung fordert in der „Sächsischen Staatszeitung“ dazu auf, daß sich Gemeinden, Krankenhäuser und ähnliche Anstalten, ebenso jeder private Haushalt Vorräte an Dauerfleisch kaufen und daß die Schlächter die Aufbewahrung dieser Vorräte übernehmen sollen, da es besonders im Haushalt an geeigneten Aufbewahrungsräumen fehlt. Es müsse so schnell als möglich die Abschächtung unseres übergroßen Schweinebestandes erfolgen, um Kartoffeln zu sparen.